

Ich packte die BMW ab, legte alles Gepäck auf die Straße, der Sicherheitsmann von vorn traute seinen Augen nicht, er fragte was ich da machen würde!? Ich erklärte, dass ich jetzt mein Gepäck mit auf mein Zimmer nehmen würde und zeigte ihm meine Zimmerkarte.

Er wurde etwas blass, faselte was von Sorry, Sorry Mister, no Problem, my Job, ich beruhigte ihn und sagte das alles ok wäre.

Schuldbewusst zeigte er mir, wo ich die gute alte BMW hinstellen konnte. Er würde auf die Maschine ein ganz wachsames Auge werfen, ja das war doch schon mal was, gelle.

Mittlerweile fing ich an zu hinken und alles fing an richtig weh zu tun. Vor allem mein Daumen brannte wie Feuer.

Der Sicherheitsmann war sehr um mich besorgt. Er klemmte sich sofort meine Gepäckrolle unter sein weißes Hemd. Nun ja, das war zwar nett aber keine so gute Idee, denn die hatte einige Kilometer Piste hinter sich und würde einen wunderschönen Fleck auf dem weißen Hemd hinterlassen.

Na ja, ein wenig Strafe musste halt doch sein.

Ich legte mein weniges Gepäck auf den Wagen des mir entgegen eilenden Hotelangestellten. Jetzt brauchte ich nur noch diesem jungen Mann zu folgen. Vorher bedankte ich mich noch bei dem, auf einmal mehr als freundlichen, Sicherheitsmann fürs tragen meines Gepäcks. Trinkgeld bekam er aber nicht, das hatte er einfach nicht verdient.

Das Zimmer selbst war ein Traum. Etwas ganz anderes als mein Zelt, aber alles zur richtigen Zeit. Selten hatte ich das Zelten so genossen.

Mein Gepäck lag auf dem Boden, ich ging ins Badezimmer und stieg mit Stiefeln in die Badewanne. Eine Dusche gab es nicht. Ich setzte mich hier auf den Rand und zog die Stiefel aus. Es tat mir alles weh, doch der Daumen hatte aufgehört zu bluten.

Vorsichtig zog ich die Jacke aus, diese sah im Brustbereich wie verbrannt aus. Darunter hatte ich das Protektorenhemd, was mich wohl vor einer Brustverletzung bewahrt hatte.

Es tat zwar höllisch weh, aber ich konnte frei atmen und so ging ich davon aus, dass die Rippen ok wären.

Protektorenhemd aus, T-Shirt aus, Unterhemd aus, darunter war alles rot.

Nun wurde es spannend, jetzt kam die Hose dran.

Ganz langsam zog ich sie aus, an den Knien war nichts zu sehen. Gut rechts war es rot, aber noch Nichts was mir Sorgen machte. Mein Becken auf der rechten Seite war da schon eine andere Hausnummer, dort tat es höllisch weh und es war klar, dass es hier einen dicken Bluterguss geben würde.

Dort war ich ungeschützt gewesen. An der Stelle hatte die Crosshose keine Protektoren. Mir war klar, dies würde ich zu Hause sofort ändern, in dem ich mir eine Hose mit Hüftprotektoren kaufen würde.

Die Rallye 1 Jacke von BMW war vorn im Brustbereich wie verbrannt. Es sah nach Asphalt- und Schleifspuren aus. Die Jacke selbst war nicht durchgeschliffen.

Die GS 2 Handschuhe waren am besagten Daumen durch geschliffen. Die Kunststoff Knöchelschützer waren oben stark angeschliffen, aber nicht durchgeschleuert. Tja, ob das Material am Daumen durchschleifen durfte? Keine Ahnung, genauso kann man hinterfragen, was wäre mit meinem Daumen, wenn der Handschuh nicht so gehalten hätte!?



Die Crosshose hatte an den Knien und im Hüftbereich starke Schleifspuren. Die Knieprotektoren waren sehr dick und haben aus meiner Sicht mein Knie gerettet, denn die hatten wohl den ersten Kontakt mit der Straße. Na ja, Beckenprotektoren wären da eine feine Sache gewesen. Aber, OK, beim nächsten Mal.

Die Crossestiefel hatten auch ein paar Kratzspuren, sich aber als äußerst robust erwiesen. Was ich gar nicht mit bekommen habe war, dass selbst der Helm Kratzspuren hatte. Ich muss also auch mit dem Kopf den Asphalt berührt haben, kann aber nicht sagen wann und wie. Beim Sturz vom Motorrad oder während des Rutschens, keine Ahnung. Ich blieb dank der Schutzkleidung ohne nennenswerte Blessuren, allerdings nur aus meiner Sicht.

Was ein Unfallexperte dazu sagen würde, wusste ich nicht, aber es war auch ziemlich egal. Der einzige Verlust, den ich zu beklagen hatte war meine Kamera. Diese war nun zerstört. Der Speicherchip blieb Gott sei Dank heil.

Auch die Packtaschen, denen habe ich sehr wahrscheinlich zu verdanken das sich nichts drum gezogen hat an der HP2, waren nur an einer ganz kleinen Stelle durchgeschliffen und würden sich zu Hause mit einem kleinen Flicken wieder reparieren lassen.

Alles im allem eine gute Bilanz. Fazit, die Klamotten sehen nicht nur vor der Eisdiele gut aus, sondern die funktionieren auch wenn es darauf ankommt.

Der erste Sturz auf Asphalt ist also recht glimpflich ausgegangen, wenn man betrachtet, dass ich zirka 25 Meter über den Asphalt geschlittert bin.

Ich spülte das Blut am Daumen mit Wasser ab, nahm aber das Wasser aus der Flasche, nicht aus dem Kran, in der Hoffnung dass es nicht zu einer Entzündung kommen möge.

Ich wusch mich ein wenig und legte mich in Unterwäsche aufs Bett.

Schickte ein paar SMS nach Hause mit den Worten das es mir gut ging.

## Wunden lecken!!

Irgendwann fingen meine Gedanken um all das gerade Erlebte an zu kreisen. Mir wurde kalt, obwohl es draußen richtig heiß war.

Ich fing regelrecht an zu zittern. Mir war übel und ich wusste nicht wie ich mich drehen sollte, mir tat alles weh.

Was hat man uns immer gesagt? Schlaf heilt alle Schmerzen, ich schloss die Augen und versuchte zu schlafen. Keine Chance, mein Kopf spielte wegen der Ereignisse verrückt.

Ich weiß nicht warum, aber es war wie ein kleines Wunder, es rief mich jemand aus der Heimat an.

Dies brachte meinen Kopf und mein Denken zur Ruhe.

Ich freute mich über die Worte die da in mein Ohr drangen. Ich lachte, redete wie ein Wasserfall, erzählte na klar nichts von meinem Unfall, das war noch früh genug, wenn ich zu Hause alles in Ruhe erklären könnte.



Ich könnte nicht sagen wie lange wir gesprochen haben, ich wusste nur eins, diese Worte haben so unheimlich gut getan und mir gezeigt, mich nicht hängen zu lassen, sondern was zu machen.

Also unter die Dusche, was nicht soviel Freude machte wie sonst hier im Land bei der Hitze, aber ich wollte ja gut riechen in diesem noblen Schuppen.

Meine besten Sachen an (hatte ich mir doch noch ein sauberes T-Shirt gerettet) und ab zum Essen.

Was mich da erwartete, wow, da standen dann Fleischplatten, Obst, Eis, Kuchen, Suppe, alles was das Herz begehrt. Es war so viel das ich den Mund nicht mehr zu bekam.



Foto, alles da, mehr als man essen kann

Jetzt kann man na klar denken, was schreibt der Kerl da!?

Aber wenn man 20 Tage Nudeln gegessen hat und aus Vorsicht nur zwei oder drei Tage recht wenig einheimisches Essen zu sich genommen hat, ja dann ist das eine ganz andere Welt. Es ist so ähnlich, als ob man zwei Tage bei 40 Grad in der Sonne sitzt und dann ein kaltes Glas Wasser gereicht bekommt.

Ich suchte mir in Ruhe etwas zu Essen aus und betrachtete das Treiben um mich herum. Man war das alles weit weg, in dem Moment konnte ich mir nicht vorstellen, je wieder so einen Urlaub zu machen.

Der einzige der mich an diesem Abend angestrahlt hatte, war der junge Mann auf dem Foto, den ich in seiner Landessprache begrüßt hatte.



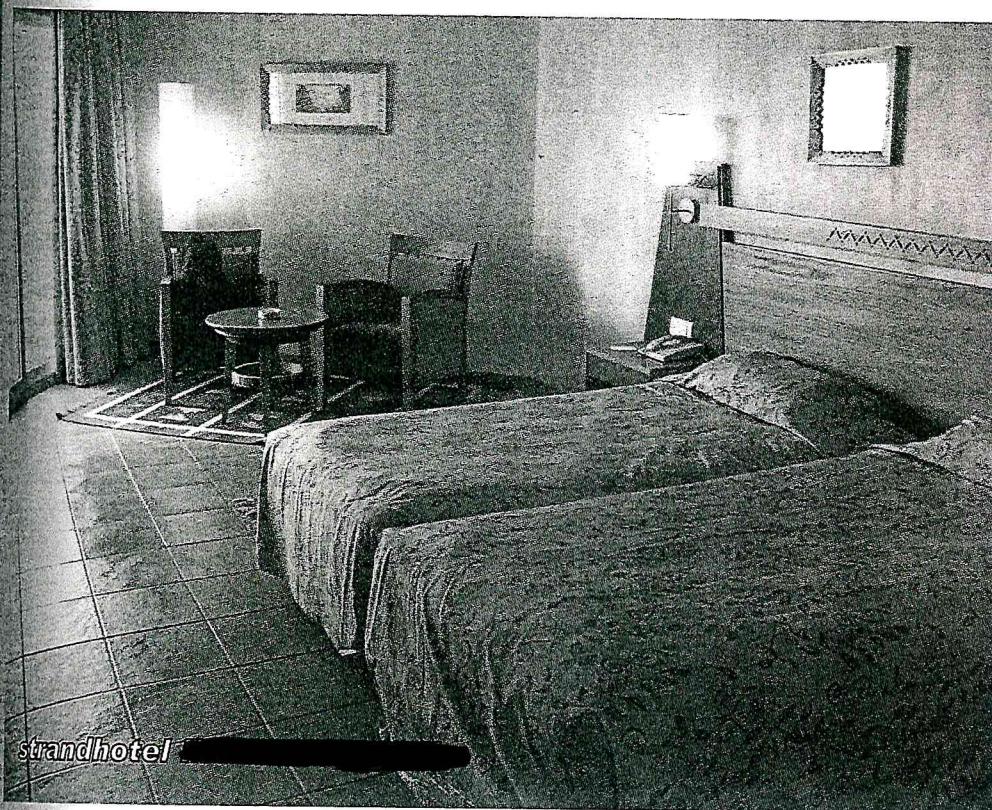
Die Nacht war ein absoluter Alptraum, erst konnte ich nicht einschlafen, der Unfall lief wie ein Kinofilm vor meinen Augen ab und ich hörte immer wieder im Kopf, wie die HP und ich auf den Asphalt knallen.

Irgendwann schlief ich ein. Es war ein sehr unruhiger Schlaf und ich war froh als die Nacht zu Ende war.

Über die Tage im Hotel kann ich nicht viel schreiben. Ich habe mein Buch gelesen, gut gegessen und getrunken und habe versucht mich nicht zuviel anzustrengen und mich so wenig wie möglich zu bewegen, um Kraft zu tanken für die Weiterreise auf dem Motorrad.

Mein Körper erholte sich gut, nur meine Hüfte machte mir ein wenig Sorgen. Diese war grün und blau geworden, eben ein schöner Bluterguss.

Alles andere war in Ordnung, na ja, mein Ego hatte schon etwas abbekommen, aber das war schon richtig so. Das würde mich wieder etwas vorsichtiger fahren lassen.



Fotos, hier konnte man es aushalten, unter anderen Umständen wäre der Aufenthalt sehr schön gewesen, aber so!?







## Es geht weiter, endlich wieder los mit der HP2!!

Meine Knochen erholten sich langsam und nach dem zweiten Tag hatte ich auch die Nase voll von Faulenzen. Ich denke ich war fit genug, um wieder auf die Reise zu gehen.

Mir ging es wieder gut. Es gibt nichts was ausreichend Schlaf und gutes Essen nicht wiederumbekommen!

(klar, ernsthafte Krankheiten ausgenommen)

Was mir Sorgen machte war, dass ich Andreas schon zwei SMS geschickt hatte und er sich nicht gemeldet hatte.

Ich machte mir ernsthaft Sorgen. Wenn mir schon ein Unfall auf Agadirs Straßen wiederfahren ist, was mag Andreas dann erst in der Wüste passiert sein? Verdammt, der Kerl meldet sich auch nach über 48 Stunden nicht.

Ich hatte Ihn eine SMS geschickt, dass wir uns am Campingplatz in Errachidia treffen würden, wo ich morgen eintreffen würde, nachdem ich die Dades und Todra Schluchten besucht hätte. Ich hoffte Ihn dort anzutreffen.

Ansonsten würde ich Kareen, seine Lebensgefährtin, versuchen zu erreichen, um zu erfahren, ob sie Infos über das Verbleiben von Andreas hätte.

Wenn nicht würde ich mich auf die Suche machen. Wie? Das würde sich schon ergeben.

Mir gingen tausend Gedanken durch denn Kopf. Hatte es ihn nun doch erwischt im Wüstensand!?

Oder ging sein Handy einfach nicht in den abgelegenen Gebieten in der Wüste? Andreas hatte schon vorher Schwierigkeiten mit seinem Handy, weil Congstar, oder so ähnlich hieß der Anbieter, hier nicht immer ein Netz zur Verfügung stellte.

Mich beschäftigte die Sache sehr, aber hier und jetzt war es noch zu früh um Panik zu bekommen. Wie hat mein Bekannter immer gesagt, bei Feuer Ruhe bewahren.

Aber erst einmal auschecken. Man ist echt ein Blickfang, wenn man mit schmutzigen Motorradklamotten in einem etwas vornehmen Hotel an der Rezeption steht, aber wie gesagt, eine Kreditkarte macht's halt möglich.

Es tat gut die gute alte BMW wieder zu beladen. Wie schon gesagt, die HP hatte nicht sonderlich viel abbekommen. Der größte Verlust, den ich durch den Unfall erlitten hatte war, dass beim Sturz meine Kamera in tausend Teile zerschellt war.

Auch da habe ich wieder gelernt, stecke niemals etwas, was zerschellen kann beim Sturz, in die Motorradjacke.

Für mich ging es jetzt Richtung Marrakesch, später würde ich dann Richtung Dades und Todra Schlucht abbiegen, diese würde ich gegen Abend erreichen und kurz vorher, noch nicht so weit oben (Sommerschlagsack, man lernt dazu) mir einen Campingplatz suchen.

Vielleicht ergab sich da noch ein nettes Gespräch, mal sehen, Hauptsache es ging wieder los.

Man, das war ein tolles Gefühl, sich wieder den Wind um die Nase wehen zu lassen, einfach unbeschreiblich.



Alles auf sich einwirken zu lassen, die Kinder auf den Straßen und ihre Stimmen, die Sonne und na klar, das Brummen des Boxermotors der HP, geil wieder unterwegs zu sein.

Jetzt ging es um Kilometer Abreißen, denn der Weg zu den Schluchten würde den ganzen Tag in Anspruch nehmen.

Klar gab es an dem Tag ein paar Situationen, wo mir das Herz in die Hose gerutscht ist. Bei jedem Auto, was noch mal vor mir durchhuschte und ich stärker Bremsen musste, ging mir sofort wieder der Unfall durch den Kopf.

Komisch war, dass ich jedes Mal das Knallen, als die BMW und ich auf den Asphalt schlugen, gehört habe.

Ich ließ es also ruhig angehen und machte regelmäßige Pausen.

Bei jeder Pause, in der ich Wasser und unsere Plätzchen zu mir nahm, schaute ich aufs Handy um nachzusehen ob Andreas sich gemeldet hatte.

Nichts, aber auch gar nichts, es viel mir schwer ruhig zu bleiben, sollte ich in Deutschland schon mal anrufen um dort nachzufragen!??

Nein, ich würde noch warten, es machte noch keinen Sinn alle Pferde scheu zu machen hier konnte ich noch nicht helfen und unsere Freunde aus Deutschland konnten im Moment noch viel weniger tun, also bleib ruhig, es wird schon nichts passiert sein.

Der Tag plätscherte so dahin. Ich will nicht leugnen, dass ich an dem Tag eine sehr große Freiheit und auch Ruhe gespürt habe. Es war wunderschön seinen Gedanken während des Fahrens nachzugehen und immer wieder einfach nur ein oder zweimal den Gashahn aufzudrehen und die Geschwindigkeit und den Sound der BMW zu spüren und zu genießen.

Es wurde spät und ich war nahe an meinem Ziel. Ich konnte im Navi sehen, dass ich immer höher kam, jetzt war es Zeit das ein Campingplatz auftauchte.

Zumal ich auch so langsam müde wurde.

Manchmal hat man einfach Glück, heute war so ein Tag. Es dauerte nicht lang und schon tauchte ein sauberer Campingplatz auf. Er machte einen viel versprechenden Eindruck auf mich. Der Campingplatz war in der Nähe von Shoura und ich erreichte ihn am 22.04.2009.

Der Preis war schnell ausgehandelt und der Zeltplatz schnell zugewiesen.

Genauso schnell war das Zelt aufgebaut und ich wollte mich gerade ans Kochen begeben, da tauchten neue Gäste auf.

Wie schon geschrieben, mein Glück sollte mich heute nicht mehr verlassen.

Ich hoffte ja auch insgeheim das mein Pech auf dieser Reise mit dem Unfall aufgebraucht war, obwohl, hatte ich nicht auch da mehr Glück als Verstand!?

Unsere neuen Gäste waren Deutsche mit sehr interessanten Fahrzeugen, einem Wohnmobil Mercedes Sprinter 4x4 und einem VW 7.5T (baugleich mit MAN) auch, na klar, 4x4, damit konnte man in Marokko schon eine Menge Spaß haben.

Ich wartete noch bis die Vier, es waren zwei Paare, die Fahrzeuge geparkt hatten und es stellte sich heraus, dass die sie gestern schon hier waren und nicht einchecken brauchten.

Also nichts wie hin und ein wenig plaudern. Nach den Streckenkenntnissen und Zuständen fragen, denn die Einheimischen beteuerten hartnäckig das die Schlucht nicht befahrbar sei.

Die Vier hießen, Steffi und Marcello (VW 7,5 T 4x4) und Rita und Erwin (Mercedes Benz Sprinter 4x4)



Ich stellte mich kurz vor und alles lief vom ersten Augenblick sehr unkompliziert ab. Die Vier plauderten über ihre Route und erzählten, dass beide Schluchten super zu befahren wären.

Da ich ein starkes Interesse für Ihre geländegängigen Fahrzeuge zeigte, boten die Vier mir was zu trinken an.

Nun ja, bei der Auswahl sagte ich nicht nein. Bier, Weißwein und Rotwein, Cola, Wasser, alles was das Herz beehrte.

Nun ja, was soll ich sagen, ich war auch nur ein Mensch, also gab es zur Feier des Tages Bier mit Cola, ja das Leben kann so schön sein.

Und weil ich schon mal da war luden die Vier mich auch gleich zum Essen ein, Rita und Erwin waren mit Kochen dran und schon wurde eine Holzkiste für mich hin gestellt.

Es gab Nudeln, gegrilltes Fleisch und ein paar Dosen Bier für mich. Wir erzählten viel und auch das Interesse für meine Reise war mehr als vorhanden.

Da ich wiederum alles über ihre Reise und das Reisen an sich mit einem 4x4 Fahrzeug erfahren wollte, wurde es auch ein etwas längerer Abend.

Um nicht zu sagen, ein wunderschöner Abend.

Wir lachten viel und ich musste zugeben, dass man so auch nicht schlecht reisen konnte. Man hatte alles an Bord und es war nicht ganz so staubig wie bei uns. Man kam auch fast überall hin, wohin die Motorräder kamen, aber eben, nur fast.

Erwin machte noch ein paar Fotos von uns und meinem Zeltplatz. Er versprach mir auch die Fotos von den beiden Schluchten per CD zu schicken. Er hat sein Wort gehalten.

Für mich hieß es dann irgendwann um 01.30Uhr in mein Zelt zu krabbeln, denn morgen würde ein interessanter Tag und eine interessante Tour werden. Ich muss gestehen, ich hätte Andreas gerne dabei gehabt.

Man kann nicht alles haben und der Tag war ein sehr schöner Reisetag gewesen. Ich hörte noch ein wenig Musik und schloss die Augen zu.

Komisch, auch ohne Andreas hielt ich meinen Rhythmus bei und stand um 07:00Uhr auf. Die Anderen waren noch am Schlafen. Es gab den morgendlichen Tee und dann wurde, wie jeden Morgen, das Gepäck am Motorrad festgemacht. Einem neuen Reisetag stand nichts mehr im Wege. Ich war aufgeregt und neugierig auf das was da auf mich zukam.





Foto, ein geselliger Abend



Foto, mein Schlafplatz, auch nicht schlechter als im Hotel